

BEITRÄGE

zur

Kenntniss der Schwarzföhre.

(*Pinus austriaca* Höss.)

Von

Dr. Arthur Freih. v. **Seckendorff,**

k. k. o. ö. Professor, Regierungsrath und Leiter des forstlichen Versuchswesens.

I. Theil.

Mit XV Tafeln und 20 Abbildungen im Text.

WIEN.

Druck und Verlag von Carl Gerold's Sohn.

1881.

Vorbemerkungen.

Unter seinen reichen Schätzen hat Oesterreich auch einen Baum, die Schwarzföhre, aufzuweisen, der trotz seiner trefflichen Eigenschaften im eigenen Vaterlande noch nicht genügend gekannt und gewürdigt ist. Die ödesten Kalkfelsen bedeckend, die jeder anderen höheren Vegetation unzugänglich sind, trägt die Schwarzföhre nicht unwesentlich zur Verschönerung des Landes bei und gestattet noch, Böden einen Ertrag abzurufen, die sonst als absolut steril betrachtet werden müssten. Dabei verbindet sie neben hoher technischer Brauchbarkeit, Ergiebigkeit an Harz und Gentigsamkeit in ihren Ansprüchen an den Boden, eine Zähigkeit des Lebens und in Folge ihres reichlichen Nadelabfalles und der Stärke der Benadelung ein Vermögen, den Boden zu verbessern, dass sie, wie kein zweiter Baum, berufen ist, bei der Aufforstung nackter Kalkgründe, namentlich in wärmeren Lagen eine grosse und segensreiche Rolle zu spielen.

In der That leistet dieselbe der Aufforstung des nun schon 290 Quadratmeilen umfassenden Karstes wesentliche Dienste und steht auch in Frankreich, wie Demontzey in seinem trefflichen Werke über die Wiederbewaldung der Gebirge¹⁾ und de Gayffier in seiner Monographies de travaux exécutés dans les Alpes, les Cévennes et les Pyrénées Paris 1878 erwähnt, in hohem Ansehen.

Unter solchen Umständen wird es nicht Wunder nehmen, dass die österreichische forstliche Versuchsanstalt diesem echt österreichischen Nationalbaume ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt und neben anderen ausgedehnten Versuchsarbeiten auch an die Bearbeitung einer Monographie der Schwarzföhre geschritten ist, in welcher dereinst alles Wissenswerthe über diese Holzart enthalten sein soll.

Dieserhalb hat der Adjunct der Versuchsanstalt Dr. Möller das pflanzenanatomische und physiologische Studium der Schwarzföhre, sowie die Durchführung von waldbaulichen Versuchen in Angriff genommen, während sich der Entomologe Oberförster Fritz A. Wachtl mit dem Studium der Insecten und der Mycologe Baron Felix Thümen mit jenem der Pilze dieser Holzart beschäftigen. In Professor H. Gollner in Prag und Forstrath Dr. Nördlinger in Hohenheim fanden wir sehr schätzenswerthe Hilfskräfte für die

¹⁾ Demontzey: Studien über die Arbeiten der Wiederbewaldung und Berasung der Gebirge. Im Auftrage des k. k. Ackerbauministeriums und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers übersetzt von Prof. Dr. Arthur Freiherrn von Seckendorff. Wien 1880 bei Carl Gerold's Sohn.



Vöstenhofer Föhre.